

Walter Häge

Krankheiten durch Durchlässigkeit der Darmwand und Übersäuerung

E-Text
zum kostenlosen Herunterladen

Zur Verfügung gestellt vom
Radionik Verlag



Als Vorsitzender des eingetragenen Vereins 'Metafeld e.V.' in Berlin hat Walter Häge die unabhängige Selbsthilfegruppe für Komplementärmedizin initiiert. Siehe unter:

<http://www.selbstheilung-online.com>

und

<http://www.selbstheilungonline.de>

Werden Sie Mitglied – kostenfrei und unverbindlich – Sie sind dann an unser Netzwerk angeschlossen und haben Zugang zu den neuesten Erkenntnissen, insbesondere die der Cellsymbiosistherapie nach Dr. med. Heinrich Kremer.

Walter Häge

Feriendorf Eichwald Nr. 81

D-76857 Gossersweiler-Stein

Persönliche Internet-Adresse : <http://www.walterhaege.de>

Mail: selbsthilfe.haege@t-online.de

Tel.: 06346 - 300 888 3 (Bitte Rückrufnummer angeben, falls AB).

Weitere Informationen zu der Arbeit Walter Häges: siehe folgender Link bei

Google: <http://www.google.com/search?q=%22walter+h%C3%A4ge%22&ie>

Mitgliedschaften

Internationaler Sufiorden des Westens

Deutsche Radionische Gesellschaft e.V.

Forschungskreis für Geobiologie Dr. Hartmann e.V.

© 2008 Walter Häge, Radionik Verlag

Verbreitung des Textes ist erwünscht. Mit freundlicher Genehmigung von Autor und Verlag.

Radionik Verlag e.K.

Claudio Romanazzi MRadA

Lichtenmoorer Str. 10

31634 Steimbke-Lichtenhorst

Deutschland

T. 05165 290462

F. 05165 290463

eMail info@radionik.info

<http://www.radionik.info>

Krankheiten durch Durchlässigkeit der Darmwand und Übersäuerung

Auf dem Nährboden der Übersäuerung, durch entzündliche Abbauprozesse und durch Depotbildungen entstehen die im Folgenden dargestellten Erkrankungen, von denen mehr oder weniger stark 80% der Bevölkerung betroffen sind. Es sind dies meist primär so genannte überschießende Immunreaktionen, bekannt als Allergien. Haben die Immunzellen einmal allergisch reagiert, so haben sie die Information des Allergens gespeichert und reagieren sofort bei jedem erneuten Kontakt. Als sekundäre Folge werden dann auch harmlose Blütenpollen, Staubteilchen oder Milbenkot – eigentlich völlig harmlos – als Gegner identifiziert und das Immunsystem antwortet häufig auch auf diese mit einer allergischen Reaktion. Die Krankheit geht immer den primären Weg durch die lecke Darmwand. Der Körper transportiert seinen Müll (auch Eiweiße sind dann Müll) bis in die Körperperipherie, ja bis ins Gehirn!

Allergien

Hier wissen wir, dass sich unsere Abwehrzellen gegen etwas wehren, was eigentlich nicht gefährlich ist. Die Abwehrstoffe, Antikörper genannt, markieren den Auslöser der Allergie. Die Fresszelle weiß dadurch, welchen Feind sie fressen soll.

Es gilt: Je mehr Antikörper gegen Lebensmittel produziert werden, desto stärker läuft die allergische Reaktion ab. Im Verlauf der allergischen Reaktion schütten die Abwehrzellen das Hormon Histamin aus. Übermäßiger Histaminausstoß lässt Flüssigkeit aus den Blutgefäßen in das Gewebe fließen. Diese Flüssigkeit kann die Allergene 'verkleben', so dass sie an der Stelle bleiben. Es entstehen Stauungen (die unter anderem zu Blutdruckabfall führen) und das Gewebe kann luftballonartig anschwellen: in der Muskulatur, um die Augen, im Bereich der Finger und der Beine. Noch problematischer wird dies, wenn jene Erweiterung im Gehirn stattfindet, das wegen der Schädelknochen keine Erweiterungsmöglichkeit hat: die erweiterten Blutgefäße drücken ihre Flüssigkeit in die Gehirnzellen. Die wichtigsten histaminhaltigen Lebensmittel – die ein Allergiker auf jeden Fall meiden muss – sind:

- *Schokoladenprodukte* aller Art, auch schokohaltige Getränke.
- *Dosenwurst* und Dosenfisch (lange haltbar gemachte Produkte sind Histaminquellen).
- *Milch/Käse* (vor allem die Käsesorten, die lange reifen).

Es gilt prinzipiell: keine Kuhmilchprodukte (außer Butter und Sahne), da diese häufig zu Verschleimung der Bronchien führen, was ein optimaler Nistplatz für Bakterien und Pilze darstellt. Die Milcheiweiße verfaulen im Darm. Wer viel Milch trinkt hat schon deshalb einen faulen Darminhalt!

.....

Die Firma „Tisso Naturprodukte“ ist als einziger Hersteller von Dr. Kremer autorisiert, Präparate zur Symbiosistherapie in Verkehr zu bringen. Kontakt: Tisso Naturprodukte GmbH, Hauptstr. 87, 57482 Wenden, Tel: 02762 9836 0, Fax: -10; eMail: info@tisso.de, Internet: www.tisso.de; Produktübersicht im Internet: www.tissoprodukte.de

- *Alkohol* in Bier und Wein (hauptsächlich in Rotwein befindet sich Histamin).
- Aubergine, Brennessel, Erdbeere, Kiwi, Tomate, Spinat, Sauerkraut.
- *Essig* (klare Essigessenz, mit Wasser vermischt verwenden).
- *Backhefe, Sauerteig und Backferment* (alternativ: Vollkornbrot, das mit Backpulver oder Hirschhornsalz als Bindemittel gebacken wurde. Wenn dies nicht geht, Brot erst essen, wenn es zwei Tage alt ist).
- Nüsse Eine klare und eindeutige Antwort, welche Lebensmittel ich essen kann und welche ich meiden muss, bringt eine Blutuntersuchung (Lebensmittel-Immunscreening).

Demenz (Alzheimer, Parkinson)

Durch die Altersstruktur unserer Gesellschaft nehmen auch die Funktionsstörungen des Gehirns zu. Diese werden verursacht durch das Absterben von Nervenzellen, was dann zum Verlust der geistigen Fähigkeiten führt.

Alzheimer (benannt nach dem deutschen Arzt Alois Alzheimer, 1864-1915) ist gekennzeichnet durch den Zerfall von Nervenzellen, ein Prozess der von einem kleinen Teil der Hirnrinde aus auf große Hirnbereiche übergreift. Das Krankheitsbild beginnt mit Gedächtnis- und Orientierungsstörungen und endet mit der völligen Orientierungs- und Bewusstseinslosigkeit des betroffenen Menschen – der Verlust all dessen was eigentlich Menschsein ausmacht: das Denken, das Gedächtnis, die Orientierung, die Sprache, rechnerische Fähigkeiten, das Urteilsvermögen und, was für die Umgebung besonders schlimm ist, emotionale und soziale Fähigkeiten.

Die Krankheit ist bis heute nicht heilbar. Sie wird auch in Zukunft nicht heilbar sein, da zerstörte Nervenzellen nicht wieder zum Leben erweckt werden können. Wir können jedoch durch unser bewusstes und aktives Leben dafür sorgen, dass ein solcher Fall niemals eintreten kann (und wir können unser Wissen dazu benutzen, dass eine beginnende Demenz bei anderen Menschen gestoppt wird)!

Typisch für das Krankheitsbild – so lesen wir in der Fachliteratur - sind Ablagerungen von Eiweißen im Gehirn. Als Auslöser/ Ursache der Krankheit werden von der Hirnforschung verschiedene Hypothesen genannt: (1)

- „Ablagerungen von Proteinen (Amyloid) zwischen den Nervenzellen des Gehirns,
- Menge des Botenstoffs Glutamat im Gehirn ist stark erhöht,
- Mangel an dem Neurotransmitter Acetylcholin,
- Hirninfarkte u.a. ausgelöst durch erhöhten Cholesterinspiegel, Nikotin, Diabetes, Gicht, erhöhte Blutfettwerte, Übergewicht, Bewegungsmangel, Stress.“

Natürlich ist die Altersstruktur der Gesellschaft ein Faktor, der allzu gerne in den Vordergrund geschoben wird, geht man doch (unausgesprochen) davon aus, dass Alter und Verwirrt- Sein zusammengehören. Was wir vergessen haben ist, dass jedes Menschenleben ein Zyklus ist, in welchem auch dem Alter eine würdevolle Rolle zukommt.

Die 'Humanistische Astrologie' beschreibt zum Beispiel den Beginn des Alters, wenn der Mensch von der extrovertierten Lebens-'Außendrehung' in die 'Innendrehung' umschwenkt, in welcher sich viele Wertevorstellungen umpolen.

Der Zyklus vom 56. bis zum 63. Lebensjahr ist dort „die zweite grundsätzliche – und letzte – Möglichkeit im Leben, die Qualität der Beziehungen zu anderen Menschen zu verändern; das Steuer des Lebens kann noch einmal grundsätzlich 'herumgerissen' werden...“ . In negativer Hinsicht verfestigt sich die Erstarrung und das Alter beginnt jetzt schon, gut 12 bis 15 Jahre vor der Zeit; in der Unfähigkeit, einmal eingenommene Lebenseinstellungen dem psychischen und biologischen Altersfaktor anzupassen, macht sich der Mensch langsam selbst zu dem, wie ihn diese Gesellschaft gerne hätte: zum konsumierenden alten Trottel.“(2)

Als Alzheimer-Auslöser gelten aber auch die 'Freien Radikalen', die als normales Stoffwechselprodukt in übermäßiger Ansammlung unsere DNS und die Zellmembranen angreifen. Freie Radikale zerstören ebenfalls Zellen. Sind die Abwehrmechanismen zu schwach, entsteht das, was 'oxidativer Stress' genannt wird. Letzterer gilt als Alterungsverursachung eines biologischen Systems, insbesondere Nervenzellen sterben ab und die Altersverwirrtheit kommt auf den Weg.

Parkinson (benannt nach dem englischen Arzt James Parkinson, 1755-1824) erst 'Schüttellähmung' genannt, wird verursacht durch eine Erkrankung des ZNS. Symptome sind Verlangsamung der Bewegungsabläufe bis zur Bewegungslosigkeit, Muskelsteifheit und Zittern. Als Ursache gilt der Mangel des Neurotransmitters Dopamin in Gehirnbereichen, die für die Bewegungsabläufe zuständig sind. *Warum* jedoch Zellen der schwarzen Hirnsubstanz absterben weiß man nicht, denn erst durch dieses Absterben verringert sich einerseits – laut Fachliteratur – die Dopaminproduktion, wodurch elektrische Signale im Gehirn nicht mehr weitergeleitet werden können. Andererseits lesen wir, dass auch die Aminosäure Phenylalanin, welches mit der Nahrung aufgenommen wird, ursächlich daran beteiligt ist. Diese Aminosäure verstoffwechselt sich innerhalb der Zelle zu Dopamin.

Was man also selbst aus der schulmedizinischen Literatur herauslesen kann ist, dass die Nahrung auch eine Rolle spielt. Erforscht ist hier auch wieder, dass die Freien Radikale hochgradig am Zerfallsprozess der Gehirnzellen beteiligt sind. Und mancher Forscher nimmt an, dass *diese* hauptverursachend die Zellen der schwarzen Substanz zerstören.

Auch ein Überschuss an Glutamat, welches zellzerstörendes Kalzium in die Nervenzelle einströmen lässt wird diskutiert. Den Schlüsselsatz zum Parkinson-Problem liefert meiner Meinung nach Prof. Dr. Günter Gassen, Leiter des Fachgebietes Biochemie an der Technischen Universität Darmstadt mit einer lapidaren Feststellung in einem Nebensatz: „Insgesamt sind also bei Parkinson-Patienten wahrscheinlich die normalen Entgiftungsmechanismen des Körpers gestört.“(3)

Neurodermitis

Bei einer Körper-Übersäuerung kann die Haut – als eines der wichtigsten Entgiftungsorgane – sehr hilfreich sein. Die Haut scheidet aus, was vom Körperinneren bis in dieses Außenorgan durchdringt; sie ist ein Spiegel des Darmraums. Die zum Teil übel riechende Schweißbildung ist eine typische Entgiftungsreaktion. Wenn die Schleimhautzellen durch eine übermäßige Schleimproduktion versuchen, die ankommenden Gifte loszuwerden, kann es zu Asthma, Bronchitis, Stirn- und Nasennebenhöhlenentzündungen kommen.

'Neurodermitis' heißt jener ärztliche Hilfsfähigkeitsbegriff für eine Krankheit die keine ist, sondern eine Entzündungsform. Noch in der älteren Generation gab es diese aus

gutem Grund nicht. Sie ist eine mögliche Folge der hier dargestellten Zusammenhänge. Bei Neurodermitis landen die Toxine im Lymphsystem der Haut, weil sie aus dem Körper drängen. Durch die Immunreaktion in den Hautzellen reagieren die Mastzellen der Haut mit Histaminausschüttung und bauen die Gifte damit entzündlich ab. Es entsteht Juckreiz und Lymphstau und der Impuls zum Kratzen, und das Nässen der Wunde macht die Situation oft unerträglich. Dies alles geschieht dann in regelmäßigen Schüben: Nach dem entzündlichen Abbau kehrt langsam Ruhe ein, dann wird durch die Nahrung das Giftdepot wieder aufgebaut und der Kreislauf beginnt von neuem.

Neurodermitis betrifft im Moment jedes dritte Kind, und es ist nochmals zu betonen, dass es diese Krankheit erst seit dem Aufkommen der Antibiotika und der großtechnischen Lebensmittelverarbeitung gibt. Wobei ich anmerken möchte, dass ein Antibiotikum natürlich als lebensrettendes Medikament zu begrüßen ist, allerdings nicht als ärztliche Pauschal-Verordnung bei jeder banalen Infektion wie Bronchitis, Schnupfen oder Ähnlichem. Für alle Krankheiten, welche die genannten Ursachen haben, ist die periodische Wiederkehr symptomatisch. Linearität ist nicht vorhanden, sondern ein stetiges Auf und Ab, das immer wieder die Hoffnung auf eine baldige Besserung nährt. Fälschlicherweise wird Neurodermitis als Hautkrankheit betrachtet, was sie nicht ist.

Heuschnupfen

So wie das schlechte bakterielle Milieu im Darm die Schleimhaut zurückbildet und zur Durchlässigkeit bringt, so ziehen sich alle Schleimhäute im Körper zurück, auch die Atemwegsschleimhäute. Es sind die gleichen Toxine wie im Darm, die bei einer Heuschnupfen-Disposition mit dem Blut eben dorthin ziehen und dort deponiert werden. Die stationären Immunzellen hinter der Atemwegsschleimhaut strecken dann schon ihre Fühler durch die Schleimhaut hindurch; wenn dann nicht verdaute Eiweißpartikel vorbeikommen, kommt es direkt zu einer Immunreaktion, einer Histaminose, zu Schwellungen der Atemwege, zu Juckreiz usw. Auch das gab es früher nicht!

Pilze, Bakterien, Viren (Infektanfälligkeit und Immunschwäche)

Etwa 80% aller Immunzellen werden im Darm gebildet. Jede zehnte Zelle unserer Darmschleimhaut ist eine lymphatische Immunzelle. Ohne die entsprechenden Mikroorganismen baut sich kein Immunsystem auf! Ohne die Produktion von effizienten Immun-Botenstoffen dieser Kleinlebewesen werden wir infektanfällig bis hin zu einer möglichen lebensbedrohlichen Immunschwäche: deshalb der Begriff 'Effektive Mikroorganismen', oder abgekürzt 'EM'.

Die Praxen der Kinderärzte sind voll von Kindern, die unter latenter Immunschwäche leiden, die ständige Infektionen haben – und mit der Gabe von Antibiotika schließt sich ein fataler Teufelskreis.

Gerade Pilzkrankungen haben als Voraussetzung ein saures Körpermilieu. Behandelt man eine Pilzinfektion mit der 'chemischen Keule', sprich mit Antibiotika oder mit Cortison, dann hat man die Gewähr dafür, dass sich diese in Kürze noch unangenehmer zurückmeldet. Aber nicht nur Pilze, auch Bakterien und Viren gedeihen im Sauren prächtig und schwächen das Immunsystem.

ADS (ADHS)-Syndrom

Dieses "Zappelphilipp-Syndrom" wird schulmedizinisch hauptsächlich mit Ritalin angegangen. Als LSD-Abkömmling stört dieses Medikament massiv die Hirnentwicklung. Wer den Beipackzettel gelesen hat und noch einen Funken Verantwortung besitzt, wird sein Kind von dieser Chemikalie fern halten. Bei so genannten 'ADS-Kindern' findet sich regelmäßig eine Durchlässigkeit der Darmschleimhaut mit den dadurch entstandenen Nahrungsmittelunverträglichkeiten – sie sind durchweg Nahrungsmittel-Allergiker! Dies kann medizinisch durch eine Blut- und Stuhluntersuchung nachgewiesen werden. Verantwortlich für das 'Aufgedrehtsein', 'Unruhigsein', 'Nervöswerden' ist das Hormon Histamin, das bei der allergischen Reaktion von der Abwehrzelle ausgeschüttet wird und zur Ausschüttung von Adrenalin führt, was wiederum die Herzfrequenz erhöht und unser 'Aggressionshormon' darstellt.

In der Regel verändert sich das Verhalten dieser Kinder zum Positiven innerhalb von 4 bis 6 Wochen nachdem die unverträgliche Nahrung weggelassen wurde. In dieser Zeit beginnt sich die Darmschleimhaut zu regenerieren. Bei Kindern geht die Erholung recht rasch, im Gegensatz zum Erwachsenen, wenn dieser zum Beispiel schon zehn Jahre und mehr Nahrungsmittel-Allergiker ist (meist ohne es zu wissen). Hier können die Schäden schon teilweise irreversibel sein.

Rheumatische Erkrankungen Diese gab es sicherlich schon im Altertum, was rheumatische Skelettveränderungen an Menschenknochen zeigen. Oft schiebt der Körper die Gifte über die Gelenkschleimhaut in ein Gelenk ab, wo dann ein zerstörerischer Entzündungsprozess abläuft. Menschen die immer wieder unter Schmerzen leiden – wie zum Beispiel Rückenschmerzen – sind meist chronisch übersäuert.

Je mehr Ablagerungen sich an Gelenk- oder Knochenstellen ansammeln, desto weniger gelangen Sauerstoff und Nährstoffe dorthin. Diese Unterversorgung lässt die Umgebung degenerieren, die Knochenzellen verhungern regelrecht, was zu Knochenabbau und zu Schmerzen führt.

Die Fibromyalgie, das Muskelrheuma ist wohl die Rheumaerkrankung unserer Zeit: einmal tut es am Rücken weh, dann kann der Arm nur schwer bewegt werden, dann sind es die Schmerzen in der Schulter, dann kommt die Müdigkeit und die Schläppheit, auch wieder begleitet von diffusen Symptomen usw. Dies geschieht, weil sich das Binde- und Stützgewebe in einem latenten Entzündungszustand befindet. Der Körper giftet zu, und versucht gleichzeitig dieses Gift durch Entzündungen abzubauen; es ist ein ständiger entzündlicher Prozess im Gange.

Eine sekundäre Folge ist, dass die Immunzellen nicht nur permanent gebraucht, sondern auch verbraucht werden – das Immunsystem arbeitet dann ständig am Rande eines Zusammenbruchs (die Stadien des Zustandes des Immunsystems lassen sich durch Blut- oder Stuhluntersuchungen klassifizieren – entsprechend ist dann die notwendige Therapie).

Osteoporose

Diese Knochenkaries korrespondiert mit den Vorgängen im Mundraum: Wenn zum Beispiel die Zähne nicht geputzt werden, werden die Nahrungsreste im Mund von den dortigen Bakterien durch Gärungsprozesse verstoffwechselt. Die Abfallprodukte sind toxische Säuren, Kariessäuren. Diese Hinterlassenschaften sind so aggressiv, dass sie unseren Zahnschmelz zerstören.

In solcher Art fressen diese Darmbakterien regelrecht Löcher in unser Skelettsystem. Deshalb haben die Osteoporosepatienten keinen Mangel an Kalzium – dieses wird durch die Aggressivität der Bakterien, wie schon erwähnt, regelrecht heraus gefressen.

Die hormonelle Umstellung bei Frauen in den Wechseljahren schafft ein verändertes Milieu, weil die Stoffwechsellistung nachlässt. Der Körper, der die überschüssigen Säuren nun weniger kompensieren kann, baut zu seiner Hilfe das Kalziumphosphat der Knochen ab und schickt es in die Blutbahn. Dort verbindet es sich mit den Säuren und neutralisiert diese (erst dadurch können diese Säuren über die Nieren ausgeschieden werden). Dauert der Entkalkungsvorgang der Knochen Jahre, dann kann es schon bei geringen Belastungen zu Knochenbrüchen kommen.

Migräne

Migräne ist eine Säureerkrankung, die mittlerweile 15 Millionen Bundesbürger betrifft. Im Bereich der Halswirbelsäule, in der Muskulatur in Höhe des Querfortsatzes des zweiten Halswirbels, sind Ablagerungen, so genannte 'Gelosen' zu finden. Ein übersäuertes Gewebe gelosiert, härtet aus. Diese Gelosen sitzen auf Nervenaußenpunkten und drücken den Schmerz über die Nervenbahnen direkt ins Zielgebiet.

Die Migräne verschwindet dauerhaft, wenn ursächlich die Darmwandproblematik behoben wird und die Gelosen manuell durch Darüberstreichen aufgelöst werden. Die schulmedizinischen Erklärungen, dass Migräne eine Gefäßverkrampfung mit anschließender Erweiterung und einer Verschiebung des Serotonin- und Adrenalinhaushaltes sei ist richtig, doch ist diese Erklärung eine Folgeerscheinung des ursächlichen Entzündungsschubes.

Magenerkrankungen

Ähnlich wie der Körper in einer Kamikaze-Reaktion seine eigenen Knochen zerstört, um die Durchblutung der Kapillargefäße aufrecht zu erhalten, so reagiert er auch im Magen: so wie sich Kalziumphosphat mit dem Säure-Müll zur Ausscheidung verbindet und damit die Knochen porös macht, so verbindet sich das Natriumbikarbonat im Magensaft mit den Säuren. Nun kann der Magen diesen Säure-Puffer Natriumbikarbonat nur zusammen mit der ätzenden Magensäure bilden. Diese verursacht dann, gleichsam als 'Nebenwirkung', Magenschleimhautentzündung, aus der dann die Magengeschwüre entstehen. Diese wiederum können zu Magenkrebs führen.

Darmerkrankungen

- Durchfall,
- Blähbauch,
- Chronische Verstopfung,
- Darmentzündungen (wie Morbus Crohn bis hin zu Colitis ulcerosa)

Durchfälle sind oft eine Rettungsaktion des Körpersystems, um einer weiteren Selbstvergiftung zu entgehen. Es entstehen Durchfallerkrankungen und Darmentzündungen. Diese sind entzündliche Dünn- oder Dickdarmerkrankungen. Signifikant

ist, dass besonders junge Menschen davon betroffen sind. Bei ihnen reagiert die Darmschleimhaut so entzündlich, dass der entzündliche Abbauversuch des Körpers schon direkt im Darm stattfindet und nicht in den Körper verschoben wird. Der schwer angegriffene Körper versucht hier vor Ort das Problem der Toxizität und der Übersäuerung zu lösen.

Bluthochdruck (Gefäßerkrankungen und Durchblutungsstörungen)

Über den Darm übersäuert sich das ganze Körpergewebe; im Körpergewebe sitzen die Blutgefäße. Die Gefäßinnenwandzellen kommen dadurch mit den Säuren in Berührung. Ist die Säurebelastung stark, beginnen diese entzündlich zu reagieren.

Überall wo Entzündung stattfindet, lagert sich Kalk ein. Dies ist durch Röntgenaufnahmen zu belegen: Verkalkungen finden sich in entzündlichen Zysten genauso wie bei Tuberkulose, bei Gallenblasen- oder Nierenentzündung. Die Entzündung läuft immer im sauren Milieu ab, wobei Kalk das Ausfallprodukt darstellt. Kalk lagert sich an der Gefäßinnenwand ab: Arteriosklerose muss kein langsamer, schleichender Prozess sein – diese kann schon innerhalb eines Jahres dramatische Ausmaße annehmen. Schon vor Jahren hat man in diesen Plaques (Ablagerungen) der Blutgefäße kleine kugelförmige Bakterien gefunden; dies sind Entzündungskeime, die sich dort wohl fühlen und den Entzündungsprozess aufrechterhalten: die Arteriosklerose. Die Folge ist, dass das Blutgefäß starr wird und irgendwann tritt höchstwahrscheinlich ein Gefäßverschluss, bis hin zum Schlaganfall oder Herzinfarkt ein.

Der hohe Blutdruck ist nur der verzweifelte Versuch unseres Selbstregulations-Systems, das durch Säurepartikel unelastisch gewordene Blut weiterzupumpen, damit die Sauerstoffversorgung nicht zusammenbricht. Dies ist oft der Grund, warum blutdrucksenkende Medikamente meist nicht hilfreich sind – von den möglichen schädlichen Nebenwirkungen ganz zu schweigen.

Unsere kleinsten Blutgefäße sind dünner als ein rotes Blutkörperchen dick ist. Das Blutkörperchen passt nur deshalb durch, weil es sich schlank machen kann, und weil die Blutgefäße elastisch wie Gummibänder sind. Wenn nun der Mensch auf Grund der schlechten Darmsituation übersäuert ist, dann verhärtet sich das rote Blutkörperchen, es entsteht eine regelrechte Starre – bis hin zu einem Blut-'Pfropfen'. Da sich nun das Blutkörperchen nicht mehr gut schlank machen kann, muss der Körper einen höheren Druck aufbauen, damit er das rote Blutkörperchen letztendlich doch durch das Gefäß bekommt: der Bluthochdruck ist auf dem Vormarsch. Bekommt nun der Hochdruck-Patient als Blutverdünnungsmittel zum Beispiel das Schmerzmittel ASS verschrieben, welches er täglich einnehmen soll (und der Herzspezialist wäre fassungslos, wenn der Patient dies ablehnen würde), dann ist jener unheilvolle Kreislauf losgetreten, wie wir ihn schon kennen.

Depressionen und Angstzustände

Durch die Säurebelastung kommt es häufig zu einer Fehlregulation im Hormonhaushalt, was zu Veränderungen der Psyche führt. Die häufigste spürbare negative Veränderung durch Übersäuerung ist eine allgemeine Antriebslosigkeit. Oft kann in der Praxis beobachtet werden, wie die Säureproduktion durch eine gezielte Darmtherapie nachlässt und gleichzeitig die Depressionen und Angstzustände verschwinden! Menschen mit Ängsten und Depressionen können sich durch eine Milieuumstellung – das heißt Ernährungstherapie – selbst so behandeln, dass keine Säurebelastung

mehr vorhanden ist. Auf diese Weise ist mit einer positiven psychischen Veränderung zu rechnen.

Wer alles nicht erwünscht ist

Pilze

Pilze finden sich immer dann im Darm, wenn die Abwehr zusammenbricht. Dieses passiert sehr häufig nach einer Antibiotikatherapie, aber auch durch alle anderen negativen Einflüsse auf den Darm. Häufig hören wir die Aussage: „Pilze hat doch jeder“. Ja leider ist es so, dass fast 100% unserer Bevölkerung durch falsche Lebensweise und ständige Fehlernährung weit mehr Pilze im Darm hat als dies dem biologischen System zuträglich ist.

Den Aromen und Konservierungsstoffen in unseren Lebensmitteln ist es hauptsächlich mit zu verdanken, das wir kein gesundes Immunsystem besitzen – und Pilzpopulationen entstehen nur dort, wo die Abwehr nicht funktioniert. Pilze gehören einfach nicht in den Darm, denn sie können, was kaum jemand weiß, unsere Abwehrzellen völlig außer Kraft setzen.

Der sich seuchenartig ausbreitende 'Candida albicans' zum Beispiel ist in der Lage, in eine Immunzelle des Darms einzudringen, die Abwehrfunktion dieser Immunzelle zu zerstören und sich in der Immunzelle zu vermehren. Es besteht ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Erhöhung von Candida- albicans- Populationen und der Durchlässigkeit der Darmwand (Erhöhung des Alpha 1 Antitrypsinwerts). Die 'Candida' - Hefepilze, besonders der Candida albicans, sind zu einer regelrechten Volksseuche geworden. Schätzungen gehen davon aus, dass 80% der Bevölkerung, zumindest zeitweise, pathogen befallen ist.

Candida albicans wird in der Literatur als 'fakultativ pathogen' beschrieben. Hefepilze schließen sich zu Kolonien zusammen, indem sie sich an fädigen Strukturen ausbreiten. Sie leben als Parasiten, als Schmarotzer im Organismus und können diesen erheblich mit ihren Stoffwechselprodukten belasten. Hierbei gewinnen sie aus dem Abbau von Glukose ihre Energie, wobei als unbrauchbare Nebenprodukte Alkohol und Kohlendioxid entstehen. Aber auch die sichtbaren und spürbaren Nistplätze, besonders in den Geschlechtsorganen, sind mehr als lästig, besonders wenn der Pilz die Harnröhre befallen hat. Dieser Hefepilz kann aber nur dort gedeihen, wo das Immunsystem schlecht funktioniert. Wenn nun der Schulmediziner dem Pilz mit Antibiotika zu Leibe rückt, dann treibt er 'den Teufel mit seiner eigenen Großmutter' aus: Das Immunsystem wird weiter geschwächt.

Die wichtigsten Pilze, mit denen wir es zu tun haben können, sind folgende:

- Ascomycota, Actinomycoles, Aspergillus,
- Blastomyces Dermatitidis,
- Candida, Coccidioides,
- Dermatophyten,
- Eumycetozoen, Epidermophyten,
- Favus, Febris/Rochalimaea Quintana,
- Heterobasidiomycetes, Histoplasmen, Histoplasmose,

- Kryptococcose,
- Lupus Tumidus,,
- Microspora, Malaria Rubra et profunda, Mykosen (Mucor- Mycose, Blastomycose, Chomoblastomycose, Chromomy- cose, Kokzidiomycose, Sporothrixmycose), Myzel, Mycetoma,
- Paracoccidioides, Pityriasis Versicolor, Psoriasis Pyrenomyceten,
- Soor,
- Tinea imbricata, Tinea Captis, Tinea Corporis, Tinea Crucis, Tinea Manuum, Tinea Pedis, Trichophytone.

Die Erkenntnis ist schockierend: Pilze sind in der Lage, das Immunsystem einfach auszuschalten. Wenn Krankheitssymptome bestehen, oder die Entzündungswerte der Darmschleimhaut sich bei einer Stuhluntersuchung erhöht darstellen, muss immer die damit einhergehende Pilzinfektion mit behandelt werden. Pilze gehören niemals – auch nicht in geringen Populationen – in den Darm. Die absolute Pilzfreiheit des Darms ist ein wichtiges Ziel.

Pathogen wirkende Bakterien

Ein Bakterium ist ein lebender Organismus, bestehend aus einer einzigen Zelle ohne Zellkern, jedoch mit starker Energie ausgestattet und vermehrungsfähig.

Bakterien verfügen über eine Zellmembran und Zytoplasma. Sie sind Lebewesen die sich durch Zellteilung vermehren und die bestimmte Nährstoffe verstoffwechseln.

Dass es diese Kleinlebewesen gibt, ist erst seit 1850 bekannt. Die Bakteriologen Prof. Dr. Louis Pasteur (1822 –1895) und Prof. Dr. Robert Koch (1843 – 1910) waren die beiden ersten bedeutenden Erforscher von Infektionskrankheiten. Bakterien sind in ausgewogenem Zustand wichtige Helfer. Als Schutz vor pathogenen, also krankmachenden Bakterien, ist das körpereigene Abwehr- oder Immunsystem zu nennen: Die körpereigenen Fresszellen, die Makrophagen, müssen nicht nur in genügender Anzahl vorhanden sein, auch die B-Gedächtniszellen sind für eine gute Gesundheit vonnöten. Sie erinnern sich an einen schon einmal identifizierten Krankheitskeim, auch wenn dies lange zurückliegt, und machen die Gegenwehr mobil, so dass sich der Eindringling gar nicht vermehren kann. Als wichtigste Bakterien sind zu nennen, die natürlich nur dann unerwünscht sind, wenn sie sich ungleichgewichtig vermehren:

- Aerobe, stäbchenförmige (kokkoide) Bakterien, anaerobe Bakterien,
- Bakterien mit diversen Anhängseln, Bakterien der Mycoplasma- Gruppe,
- Chlamydien, Cyanobakterien,
- Francisellen,
- gestreckte, zylinderförmige Bakterien, gekrümmte Stäbchenbakterien, gleitende Bakterien, knospende Bakterien,
- Kokken, kugelförmige Bakterien,
- obligat parasitische Bakterien, Rickettsien.

Viren

Die Frage, ob ein Virus ein Lebewesen ist oder ein unbelebter Molekülkomplex, ist bis heute nicht geklärt. Dass die Wissenschaft nicht definieren kann, was 'Leben' überhaupt ist, belegt aktuell der Virologe Prof. Dr. L.P Villareal.¹² Viren gelten in der Biologie als „Wanderer zwischen den Welten, irgendwo angesiedelt in der Grauzone zwischen belebter und unbelebter Natur.“¹³ Auf der Erde existiert eine unvorstellbare Zahl von Viren, allein das Weltmeer soll 1030 Viren beherbergen. So sind die meisten Viren harmlose Untermieter, die nicht nur zu unserem Leben gehören, sondern dies auch evolutionär mitbestimmen. Krankmachenden Viren ist nicht mit Antibiotika beizukommen: die 'chemische Keule' wirkt bei diesen intelligenten Strukturen nicht, die sich in Wirtszellen 'unsichtbar' machen und diese von innen heraus zerstören.

Viren bestehen aus Nukleinsäuren zur genetischen Codierung und einer Hülle aus Eiweiß. Sie haben weder einen Stoffwechsel, noch einen Kern. Sie vermehren sich dadurch, dass sie in eine Wirtszelle eindringen, um sich zu vermehren. Ist die Zelle prall mit Viren gefüllt, platzt sie und stirbt. Jedes Virus sucht sich nun eine weitere, eigene Körperzelle – die Vermehrung und mit ihr der vielfache Zelltod kann eine enorme Geschwindigkeit annehmen. Und *nur in dieser Phase* ist das Virus nachzuweisen. Vom harmlosen Schnupfen bis hin zur tödlich verlaufenden Viruserkrankung gibt es nur eine einzige Lösung: Die körpereigene Armee der Abwehrzellen muss nicht nur optimal ausgerüstet sein, *die optimale Anzahl* dieser 'Soldaten' muss vorhanden sein, dann werden sie mit diesen destruktiven und zerstörerischen Mitbewohnern fertig.

Die wichtigsten Viren, mit denen wir es zu tun haben können, sind:

- Adeno-Viren, Alpha-Herpes-Viren, Animale-Herpes-Viren, Arena-Viren
- Beta-Herpes-Viren, Borna-Viren, Buyna-Viren
- Calici-Viren, Cardio-Viren, Corona-Viren, Cytomegalo-Viren
- Filo-Viren, Flavi-Viren
- Gamma-Herpes-Viren
- HMTV-Viren, Humane Herpes-Viren, Hepatitis-Viren
- Leukämie-Viren
- Orthomyxo-Viren
- Papova-Viren, Paramyxo-Viren, Parvo- Viren, Picorna-Viren, Pocken-Viren, Poyoma-Viren • Proto-Viren
- Retro-Viren, Reo-Viren, Rhabdo-Viren
- SV-40-Viren
- Toga-Viren
- Zecken-Viren (FSME-Viren, FSME-Enzephalitis-Viren, Borreliose- Viren, Ehrlichia-Ewigni-Viren)

Sonstige Kleinlebewesen Durch die Schwächung vieler Immunsysteme sind Kleinlebewesen auf dem Vormarsch, deren Existenz man normalerweise nicht erwartet; hier die wichtigsten:

Gruppe A: Besondere Parasiten:

- Amöben
- Cryptosporidium
- Dicrocoelium-Dentriticum, Dirofilaria, Dracunculus
- Ebola, Echinokokken, Entamoeba histolytica, Enzephalopathia
- Flavobacteria
- Giardia lamblia
- Lambliasis, Leishmania
- Medinensis, Mansonella, Mikrosporidia
- Paracoccidoides brasilienses
- Trichospora, Trypanosomen

Gruppe B : Würmer:

- Brugia
- Fadenwürmer, Fuchsbandwurm
- Gemüsebandwurm
- Hakenwürmer, Hühnerbandwurm, Hundebandwurm
- Lammbandwurm, Lamblia, Lungeneigel
- Madenwürmer
- Nematoden
- Onchocera, Loa loa
- Peitschenwürmer, Protozoen
- Rinderbandwurm, Rundwürmer
- Spuhlwürmer, Schweinebandwurm
- Trematoden
- Zestoden

Die gute Nachricht Erkrankungen, deren primäre Verursachung die Durchlässigkeit der Darmwand und eine Übersäuerung ist, sind sehr einfach zu behandeln:

- Darmsanierung durch Probiotika mit effektiven Mikroorganismen und Entsäuerung (Pro Mumijo)
- Feststellen der Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten durch Blut- Stuhl- oder sonstige effektive Untersuchung (demaskieren der Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten), zum Beispiel der Lebensmittel-Antikörpertest Pro Immun M.
- Richtige Ernährung (siehe Kapitel 3: Lösungsmöglichkeiten).
- Zugabe von effektiven Mikroorganismen (in größeren Mengen bis zum Neuaufbau der Darmwand, dann in kleinen Gaben weiter zur Aufrechterhaltung des gesunden Milieus). • Meist ist es auch notwendig, Nahrungsergänzungsmittel zur Mikronährstoffversorgung und zur Regulation der Zellatmung einzusetzen.

**Auszug aus dem Buch von Walter Häge: „Die Grundsanierung des
'Biologischen Systems Mensch' nach Albert Hesse“, Radionik Verlag**

Quellenangaben/Erläuterungen

- (1) Siehe: Gassen/Minol: „Unbekanntes Wesen Gehirn“, Media Team 2004, S. 154ff
- (2) Siehe dazu: Walter Häge: „Der Ruf der Seele oder: Die Kommunikation des Menschen mit dem Geist seiner Verursachung“, Logovision 2004, S. 73 ff , über Radionik Verlag
- (3) Gassen/Minol: „Unbekanntes Wesen Gehirn“, Media Team 2004, S. 164 ff